

# Diakonie

## Das Magazin

### Winter 2023

Angebote des Grunddienstes **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

### kurz notiert

#### Neue Mitarbeiterinnen



Lea Fensch-Megerle

Lea Fensch-Megerle ergänzt als Sozialpädagogin seit dem 1. Dezember 2022 mit 80 Prozent das Team des Frauen- und Kinderschutzhomes. Vorher hat sie im klinischen Sozialdienst im Diakoneo Schwäbisch Hall und dem Frauenhaus Hohenlohe gearbeitet. Sie wohnt mit ihrem Mann, Hund Wilhelm und Hühnern in Kupferzell.



Teresa Maier-Öhrlein

Seit Februar dieses Jahres ist Teresa Maier-Öhrlein beim Diakonieverband als Familienhebamme angestellt. Ihre Tätigkeit liegt im Bereich der „Frühen Hilfen“. Vorwiegend besucht sie werdende und junge Familien im Altkreis Schwäbisch Hall, um diese in ihrem sich verändernden Alltag beratend zu unterstützen. Bis April kommenden Jahres nimmt Teresa Maier-Öhrlein an einem qualifizierenden Kontaktstudiengang der Dualen Hochschule in Stuttgart teil.



Corinna Bürk

Corinna Bürk arbeitet seit 1. Mai mit einem Umfang von 50 Prozent in der Verwaltung des Diakonieverbands Schwäbisch Hall. Sie wohnt in der Gemeinde Rosengarten und freut sich sehr über ihr vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet.



## Diakonie – aus Tradition mit Zukunft

Diakonisches Handeln bleibt wichtig und ist ein wesentlicher Teil von Kirche

Die moderne Diakonie feiert in diesem Jahr ihren 175.

Geburtstag und bezieht sich unter anderem auf das Lebenswerk eines Mannes mit Namen Johann

Hinrich Wichern und

seine Rede beim

Kirchentag 1848,

die zum Zusam-

menschluss vieler

diakonischer

Initiativen geführt hat.

Dass es ein grund-

legendes Element

von Kirche sein soll,

diakonisch tätig zu

sein, ist aber nicht erst Wichern

eingefallen. Nein, diesen Dienst

tätiger Nächstenliebe beschreiben

die Chronisten schon, seitdem es

die christliche Kirche gibt: seit der

Wanderprediger Jesus die Men-

schen um sich versammelt hat und

ihnen durch sein Vorbild und seine

Geschichten den praktischen Glauben

vermittelt hat. Der Hashtag

#ausliebe ist das Jahresmotto der

Diakonie zum Jubiläum. Er wird in

unseren Gemeinden, im Diakoniever-

band und in den freien diako-

nischen Einrichtungen täglich neu

mit Leben gefüllt.

In unserer Region sind heute rund

4500 Menschen hauptamtlich im

Auftrag der Diakonie unterwegs

und noch weit mehr Ehrenamtliche

in verschiedenen Arbeitsfeldern

der Diakonie und der Kirchengeme-

inden. Dass dies im Zusammen-

wirken von verfasster Kirche

und freier Diakonie gelingt, ist ein

Vermächtnis der denkwürdigen

Rede Wicherns, aus der folgendes

Zitat stammt:

„*Kommen die Leute nicht in die*

*Kirche, so muss die Kirche zu den*

*Leuten kommen. So hat es auch*

*der Herr Christus gemacht, der zu*

*uns gekommen und nicht gewartet, bis*

*wir zu ihm kommen. Eines tut Not, dass*

*die evangelische*

*Kirche in ihrer Gesamtheit anerken-*

*ne: Die Arbeit der inneren Mission*

*(Diakonie) ist mein!*

*Dass sie ein großes Siegel auf die*

*Summe dieser Arbeit setze: die Lie-*

*be gehört mir wie der Glaube. Die*

*rettende Liebe muss ihr das große*

*Werkzeug, womit sie die Tatsache*

*des Glaubens erweist, werden.“*

Die gemeinsame inhaltliche

Herausforderung aus Wicherns

Gedanken hat der ehemalige Lan-

desbischof Frank Otfried July kurz

und prägnant formuliert: „Kirche ist

Diakonie – Diakonie ist Kirche“.

In der tätigen Nächstenliebe zeigen

Christinnen und Christen damals

und heute täglich das Zeugnis der

Kirche in unserer Gesellschaft.

Gerade in unserer Zeit, die von Kir-

chenaustritten geprägt ist, bekräftigt

die Diakonie die Sinnhaftigkeit des

Engagements für gesellschaftlich an

den Rand gedrängte und margina-

lisierte Menschen. Und damit sieht

sie sich in der Nachfolge Jesu.

Bei aller Kritik an der Institution

Kirche werben diakonische Einrich-

tungen durch ihren Auftrag für ein

starkes, kirchliches Miteinander,

das nur durch ein sicheres Funda-

ment und eine Rückkopplung in die

Gemeinden, Bezirke und die Lan-

deskirche funktioniert – und auch

durch die finanzielle Unterstützung

unserer allgemeinen Beratungs-

arbeit und unserer Notsorge mit

Steuermitteln.

Ich möchte Sie einladen, diako-

nisches Handeln zu unterstützen

und sich ehrenamtlich oder

hauptamtlich zu engagieren.

Kommen Sie gerne auf die Kirchen-

gemeinden oder

die diakonischen

Einrichtungen im

Landkreis Schwä-

bisch Hall zu.



### Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Tradition und Zukunft beschäftigen den Diakonieverband derzeit stark. Die lange Tradition diakonischer Aufgaben zeigt sich am besten in unserem Grunddienst, den wir Ihnen in dieser Ausgabe in seiner Vielfältigkeit beschreiben möchten. Im Grunddienst bildet sich die ganze Bandbreite des diakonischen Tuns ab und er bildet mit seiner kirchlichen Finanzierung ein Herzstück unserer Arbeit.

Die Herausforderungen für die Zukunft unserer Arbeit sind vielfältig. Deshalb freuen wir uns, dass der Generationenwechsel trotz Fachkräftemangels und teils unklarer Finanzierung sehr gut gelingt. Die Bilder unserer Mitarbeitenden auf der Titelseite zeigen Ihnen in jeder Ausgabe, dass sich immer wieder Menschen für diakonische Aufgaben begeistern lassen. Allen „Neuen“ und unseren „Erfahrenen“ wünsche ich Gottes Segen für die Arbeit und viel Freude bei unseren vielfältigen Aufgaben.

Und ich lade Sie herzlich ein, den Aktivitäten des Diakonieverbandes zu folgen – wir informieren mittlerweile auch auf unserer neuen Website sowie bei Facebook und Instagram (@diakonieverband\_schwaebisch\_ha) und freuen uns, wenn Sie unsere Kanäle abonnieren!

Herzliche Grüße aus dem Brenzhau

Oliver Klein  
Geschäftsführer





## „Erste Hilfe, wenn das Notwendigste fehlt“

Der Grunddienst des Diakonieverbands hilft überall dort, wo Menschen der Schuh drückt

Das die sogenannten Grunddienste der Diakonieverbände komplett mit Mitteln der Kirche – also durch Kirchensteuer – finanziert sind, ist gut und richtig so, findet Gaby Hopfinger, stellvertretende Geschäftsführerin des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall und für den hiesigen Grunddienst zuständig. „Wir kennen und benennen die Missstände, das gehört zu unseren Aufgaben“, sagt die gelernte Sozialpädagogin. „Wir machen Politik und Gesellschaft auf das aufmerksam, was aus dem Ruder läuft oder wo es Lücken im Sozialsystem gibt.“ Außerdem baut der Grunddienst Strukturen auf, die diesen „Missständen“

– etwa Altersarmut auf dem Land – entgegenwirken. Das „Wellcome“ in Blaufelden ist so ein Beispiel oder die Diakonieläden in Gaildorf oder Schwäbisch Hall. Dort können diejenigen einkaufen,

die finanziell auf der Schattenseite leben. Auch die Weihnachtsbaumaktion gehört dazu. Zum Grunddienst können jeder kommen, erläutert Gaby Hopfinger. „Wir schauen dann,

wo das Problem liegt. Gibt es zum Beispiel ein Suchtproblem, werden diese Menschen an die Suchtberatung weitervermittelt.“ Gibt es eine besondere Notlage, wird gleich geholfen: „Der kaputte Kühlschrank ist der Klassiker.“

» Wir kennen und benennen die Missstände, das gehört zu unseren Aufgaben. «



Im Lebensmitteldepot des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall stellt Gaby Hopfinger Lebensmittelpakete für Menschen in Not zusammen.

Und immer öfter ist bei Menschen am Ende des Monats einfach das Geld ausgegangen – die Inflation lässt grüßen. „Das trifft immer häufiger auch Arbeitnehmer, denn manche Menschen verdienen einfach zu wenig zum Leben.“ In solchen Fällen geht Gaby Hopfinger dann in den Keller des Hauses der Diakonie in Crailsheim. Dort gibt es ein kleines Lebensmittellager. „Mit einem Lebensmittelpaket ist dann wenigstens das Wochenende überbrückt.“ Der Diakonieverband hat auch die Möglichkeit, materiell zu helfen. Dafür kann er unter anderem auf Gelder zurückgreifen, die im Gottesdienst gespendet wurden. „Es gibt außerdem kirchennahe Stiftungen, bei denen wir unter bestimmten Bedingungen Hilfe beantragen können“, erklärt Hopfinger. Darüber hinaus gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grunddienstes – sieben gibt es beim Diakonieverband insgesamt – ins Detail: Bekommen Menschen ihre Sozialzahlungen? Ihr Wohngeld? Wurde das Kindergeld richtig beantragt? Gaby Hopfinger sagt: „Viele scheitern an den Formularen. Und dann bekommen sie nicht einmal das Geld, auf das sie ein Recht haben.“

Immer häufiger kommt es vor, dass Menschen Nachzahlungen für Heizung und Strom begleichen müssen und das nicht können. „Es gab zwar die Energiepreispause, die jedoch nicht kostendeckend ist.“ Viele – und gerade in

den vergleichsweise günstigen Wohnungen – heizen aber mit Strom. Sie gehen bei den Zahlungen leer aus. Hopfinger sagt: „Das ist auch so ein Missstand, auf den wir aufmerksam machen.“ Und den die Diakonieverbände aktiv lösen, und zwar so: Die Energiepreispause war steuer- und damit auch kirchensteuerpflichtig. „Die Landeskirche will das Geld aber nicht in ihren normalen Haushalt stecken und hat es etwa an die Diakonieverbände weitergegeben. Jetzt können wir diejenigen unterstützen, die vor einer hohen Stromrechnung kapitulieren. Mit diesem Geld können wir gezielt helfen.“

### Über die Diakonieverbände

Die Diakonieverbände sind, wenn man so will, der diakonische Arm der Kirchengemeinden. Ihre Aufgaben werden im Diakoniesgesetz der Landeskirche geregelt und sind zum Beispiel Einzelberatung (Sozial- und Lebensberatung), Unterstützung in schwierigen Lebenslagen und Förderung der Diakonie in den Gemeinden und Kirchenbezirken. Der Grunddienst ist hier – der Name sagt es – die erste Anlaufstelle. Die Fachdienste wie etwa die Schwangerenberatung, der ambulante Hospizdienst oder das Frauen- und Kinderschutzhaus ergänzen das Angebot. Der Diakonieverband soll auch – mit Ehrenamtlichen – Strukturen schaffen, die Missstände beheben, wie zum Beispiel die Behördenbegleitung oder die Ladenarbeit.

## „Die persönliche Begleitung ist oft viel wichtiger“

Ehrenamtliche Behördenbegleiter unterstützen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen

„Ich weiß gar nicht, wie ich Bürgergeld beantragen soll.“ Wenn Jana Sparhuber und Simone Eherler diesen Satz hören, dann ist meist das nötig: Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Die beiden Sozialarbeiterinnen kümmern sich beim Diakonieverband Schwäbisch Hall um die „Behördenbegleitung“. Sie beauftragen damit Ehrenamtliche, die extra geschult sind, sich auskennen und Behördendeutsch verstehen. Der Auftrag für die Ehrenamtlichen ist klar umrissen und zu Ende, sobald ein Weg durchs Dickicht der Formulare geschlagen wurde.

### Frau Eherler und Frau Sparhuber, wie erfahren Ihre Klientinnen und Klienten von der Behördenbegleitung?

**Simone Eherler:** Manche wissen davon und kommen gezielt zu uns.

**Jana Sparhuber:** Manche kommen aber auch, weil sie ein ganz anderes Problem haben – zum Beispiel einen finanziellen Engpass. Dann überlegen wir, ob überhaupt alle Hilfsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Oft ist das nicht der Fall – und dann kommen wir ganz automatisch auf die Formulare, für Wohngeld etwa oder einen Schwerbehindertenantrag.

### Sie beauftragen Ehrenamtliche mit der Unterstützung Ihrer Klienten. Wie wählen Sie diese aus?

**Jana Sparhuber:** Regional natürlich, damit die Ehrenamtlichen nicht so weit fahren müssen. Wir überlegen aber auch, wer sich zum Beispiel besonders

gut mit Rentenansprüchen auskennt, wenn das nötig ist. Nicht zuletzt überlegen wir auch, wer persönlich zu wem passt.

### Und dann?

**Simone Eherler:** Dann rufen wir bei den Ehrenamtlichen an, fragen, ob sie eine Begleitung übernehmen können und vermitteln die Adressen. Wir besprechen mit allen Beteiligten genau, um welchen Auftrag es geht und wann er endet. Bevor es an die Formulare geht, müssen häufig erst die Unterlagen sortiert werden. Gemeinsam werden dann Ordner angelegt, noch bevor der erste Antrag gestellt werden kann. Ein klassischer Fall ist zum Beispiel eine Frau, die gerade Witwe geworden ist. Wir helfen ihr beim Beantragen der Witwenrente. Wenn sie dann korrekt ausbezahlt wird, ist der Auftrag zu Ende.

**Jana Sparhuber:** In anderen Fällen arbeiten wir auch darauf hin, dass unsere Begleitung Hilfe zur Selbsthilfe wird und der Klient oder die Klientin den Antrag künftig allein ausfüllen kann.

**Simone Eherler:** Wenn alles erledigt ist, gibt es ein Abschlussgespräch. Es ist uns wichtig, dass die Ehrenamtlichen wissen, dass sie nur für den befristeten Einsatz eingesetzt werden und nicht zum Ansprechpartner auf Dauer werden sollen.

### Auf wie viele Ehrenamtlichen können Sie zurückgreifen?

**Jana Sparhuber:** Ein gutes Dutzend. Sie kommen aus unterschiedlichen

Berufsfeldern. Manche haben früher bei einer Behörde gearbeitet und wollen sich im Ruhestand ehrenamtlich engagieren. Deren Erfahrung ist besonders wertvoll.

### Haben Sie die ehrenamtlichen Behördenbegleiter geschult?

**Simone Eherler:** Ja, zu ganz unterschiedlichen Themen. Wir haben zum Beispiel Mitarbeiter der Rentenversicherung und des Jobcenters eingeladen.

**Jana Sparhuber:** Wobei sich die Formulare und Anträge schnell ändern. Die persönliche Begleitung zu den Behör-

den ist oft viel wichtiger. Denn dann kann man vor Ort Fragen stellen.

**Simone Eherler:** Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es bei Behörden hilft, wenn eine Person etwa vom Diakonieverband dabei ist. Unsere Klientinnen und Klienten werden dann besser wahrgenommen. Und auch die Kommunikation ist einfacher, wenn eine Person dabei ist, die das Problem kennt und vermitteln kann.

### Frau Eherler und Frau Sparhuber, vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Oliver Klein.



Jana Sparhuber (rechts) und Simone Eherler vermitteln Ehrenamtliche, die beim Ausfüllen von Formularen helfen.

## Impuls

### Veränderungen

Seit 175 Jahren gibt es die Diakonie Deutschland. Die Aufgaben und Themenfelder haben sich nur wenig geändert. Allerdings verändert sich die Kirche, und es verändert sich unsere Gesellschaft – in den letzten Jahren besonders rasant.

Kirchenbezirke fusionieren, Menschen treten leichter und sehr viel häufiger aus der Kirche aus als früher. In den nächsten Pfarrplänen werden noch mehr Pfarrstellen gestrichen, um sie an die vorhandenen Pfarrpersonen anzupassen, und der Gebäudebestand der Kirche ist so auf Dauer nicht mehr zu finanzieren.

Veränderungen allenthalben. Da frage ich mich manchmal, was bleibt und was tatsächlich überholt ist und weg kann. Im Hebräerbrief findet sich auf die Frage danach, was unbedingt bleiben muss, eine klare Ansage: „Werft euer Vertrauen nicht weg.“

Ist das Kunst oder kann das weg? So heißt es manchmal. Wir müssen zuversichtlich bleiben, sonst ist nicht nur die Kunst, sondern sonst sind wir alle „im Eimer“.

Auch in unserem persönlichen Leben gibt es vieles, was uns im Laufe unseres Lebens abhandengekommen ist oder was Menschen uns genommen haben:

Gesundheit, Beziehungen oder Materielles.

Was wir uns nicht nehmen lassen dürfen und von was wir uns nicht trennen dürfen, sind das Vertrauen in Gott und die Geduld.

In einem Ostertext von Reinhard Eisel habe ich gelesen:

Nicht an die Wand drücken lassen, sondern **fröhlich vorwärtsgehen**. Nicht in Schubladen denken, sondern **neue Horizonte erschließen**. Nicht den Glauben verlieren, sondern **alle Möglichkeiten ausschöpfen**. Nicht der Tod hat das Sagen, sondern **das Leben**.

Das bedeutet es für mich, wenn ich bei allen Veränderungen das Vertrauen auf Gott nicht wegwerfe.

Wir gehen getrost vorwärts und vertrauen den Möglichkeiten Gottes.



Dekanin  
Friederike  
Wagner



# Landesseite

## Aufbruch ins Quartier

Diakonie und Kirche gestalten inklusive Nachbarschaften



Eigenständig in die Bücherei gehen ...



... und ein Comic-Heft ausleihen.

Wie geht denn das: ein Buch über Hunde oder ein Comic ausleihen? Danach fragen, wo die Bücher stehen, die in leichter Sprache geschrieben sind? Oder einen Film, den ich ausgeliehen habe, wieder zurückgeben? Es sind ganz praktische Fragen, die Menschen mit Behinderungen, die seit kurzer Zeit im Wendlinger Unterstützungszentrum der Bruderhaus-Diakonie leben, stellen. Bei einem Training im Rahmen von „Impulse Inklusion“ in Kooperation mit dem Projekt „Aufbruch Quartier“ haben sie jetzt geübt, wie das geht, den Sozialraum zu erobern und Kontakte in der Wendlinger Stadtbibliothek zu knüpfen. Rund 25 Menschen mit Einschränkungen

leben jetzt in einem Haus, das unter dem Namen Johannesforum auch einen Gottesdienstraum, die evangelische kirchliche Verwaltung und einen Quartiersraum beherbergt. „Für mich war heute alles gut und ich weiß jetzt endlich, dass und wo es hier eine Bücherei gibt“, freut sich Simone. Hintergrund des Sozialraum-Trainings unter dem Motto „Den Fuß ins Quartier bekommen“ ist, dass Menschen mit Behinderungen Tipps erhalten und gemeinsam üben, wie sie sich gut mit anderen Bürgerinnen und Bürgern verbinden und vernetzen können. Das Vorhaben „Impulse Inklusion“ wird von der Landesregierung und über „Aufbruch Quartier“ von der Evangelischen Lan-

deskirche in Württemberg unterstützt. Diakonie und Kirche gestalten Lebens- und Begegnungsräume zu inklusiven Nachbarschaften. Ziel ist eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, von einsamen und alten Menschen, aber auch von Alleinerziehenden, pflegenden Angehörigen, Menschen in prekären Verhältnissen sowie mit Migrations- und Fluchterfahrung. Das Projekt „Aufbruch Quartier“ begleitet und unterstützt jetzt schon im vierten Jahr Entwicklungen und Aktionen vor Ort.

Weitere gelingende Beispiele: [www.aufbruch-quartier.de](http://www.aufbruch-quartier.de)

## 65. Aktion Brot für die Welt

„Wandel säen“

Fast jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes fünfte Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch die Klimakrise werfen gute Entwicklungen um Jahre zurück. Um Hunger und Mangelernährung dauerhaft zu überwinden, braucht es ein grundlegend anderes globales Ernährungssystem.

Daran erinnert Brot für die Welt mit seiner 65. Aktion „Wandel säen“ und setzt sich zusammen mit seinen lokalen Partnerorganisationen für den Wandel des Systems ein: Kleinbauernfamilien werden dabei unterstützt, mit umweltfreundlichen und klimaangepassten Anbaumethoden höhere Erträge zu erzielen. Sie vermehren ihr eigenes Saatgut und stellen biologischen Dünger selber. Brot für die Welt und seine Partnerorganisationen setzen sich für eine Agrarpolitik ein, die die bäuerliche Landwirtschaft weltweit stärkt, sowie für faire Handelsabkommen mit Ländern des Globalen Südens.

Bis vor wenigen Jahren waren Marie Lagats Felder noch steinig und hart – ebenso die ihrer Nachbarn. Dürre, Monokultur und Brandrodung hatten sie ausgelaut. Die



jährliche Maisernte war oft schon nach fünf Monaten aufgebraucht. Die Familie litt Hunger. Doch inzwischen hat sich das geändert, dank ihrer Tatkraft und der Unterstützung von ADS, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. Die Kleinbauernfamilie lernte mit organischer Düngung, Mischkultur und Tierzucht ihre Erträge zu verbessern. Neben Mais erntet Marie Lagat heute auch reichlich Obst und Gemüse. Jetzt kann sich die ganze Familie satt essen.

### Benefizkonzert: Stuttgarter Kammerorchester spielt für Brot für die Welt

Unter der Leitung von Susanne von Gutzeit spielt das Stuttgarter Kammerorchester am 16. Dezember 2023 zugunsten von Brot für die Welt festliche Musik von Vivaldi, Scarlatti, Böödecker, Torelli und Händel. Die Musikerinnen und Musiker verzichten auf ein Honorar und rufen stattdessen zu Spenden auf. Im Anschluss an das Konzert laden Brot für die Welt und das Stuttgarter Kammeror-

chester ein, den Abend bei Christstollen und Glühwein ausklingen zu lassen.

**Samstag, 16. Dezember 2023**  
Einlass: ab 16:30 Uhr  
Beginn: 17:00 Uhr  
Gaisburger Kirche  
Faberstraße 16, 70188 Stuttgart

Eintritt frei. Spenden erbeten.



### Eröffnung der 65. Aktion in Schwäbisch Hall

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 65. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 10. Dezember 2023, in der Kirche St. Michael in Schwäbisch Hall statt. Im Zentrum steht ein Projekt für Ernährungssicherheit des Entwicklungsdienstes der Anglikanischen Kirche Kenias (ADS) – langjährige Partnerorganisation von Brot für die Welt. Im Gottesdienst wirken Brot für die Welt-

Projektpartner Peter Simeon Nyorsok, Leitender Direktor des Entwicklungsdienstes der Anglikanischen Kirche Kenia, Region Southrift, Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Dekan Christof Messerschmidt (Liturgie) mit.

**Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie**  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB  
Sie können auch online spenden: [www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

## Ausgezeichnet engagiert

Sechs diakonische Projekte haben den Jugenddiakonienpreis erhalten

Zum 18. Mal wurde das vielfältige soziale Engagement junger Menschen in Württemberg gewürdigt. Beworben hatten sich Gruppen und Einzelpersonen, die sich in ihrer Freizeit für ein soziales Projekt engagieren.

In der Altersklasse der 13- bis 17-Jährigen ging der erste Platz an eine Gruppe junger Menschen mit Behinderung, die sich im Inklusiven Jugendhaus Marienberg engagieren.

Mit dem zweiten Preis ausgezeichnet wurden Jugendliche für ihr Engagement rund um einen neu entstehenden Treffpunkt in Fellbach.

Den dritten Platz belegte das Projekt „Begegnungen im Erzählcafé“. 14 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen aus Kirchheim am Neckar haben jeden Monat einen Nachmittag für Seniorinnen und Senioren gestaltet.

In der Altersklasse der 18- bis 27-Jährigen ging der erste Preis an Valeria Anselm, die mit ihrem autobiografischen Buch und Lesungen auf die Situation

junger Menschen, die außerhalb ihrer eigenen Familie aufwachsen, aufmerksam macht.

Der zweite Preis ging an das Projekt „We're in this together“ aus Altensteig. Vor dem Hintergrund persönlicher Erlebnisse und zahlreicher Mobbing-

Ereignisse an seiner Schule initiierte der Schulsprecher wegweisende Projektstage.

Mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde Lea Marie Karle für ihr ehrenamtliches Engagement im Kinderchor „HellMUT“ in Beilstein.



Die Gewinnerinnen und Gewinner des Jugenddiakonienpreises.

## Chancen für langzeitarbeitslose Menschen

Wer keine Arbeit hat, kann der Armut kaum entgehen. Menschen, die über lange Zeit nicht erwerbstätig sind, können sich oft nicht mehr selbst helfen. Sie bleiben dann von den Sozialsystemen abhängig und fühlen sich vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und stigmatisiert.

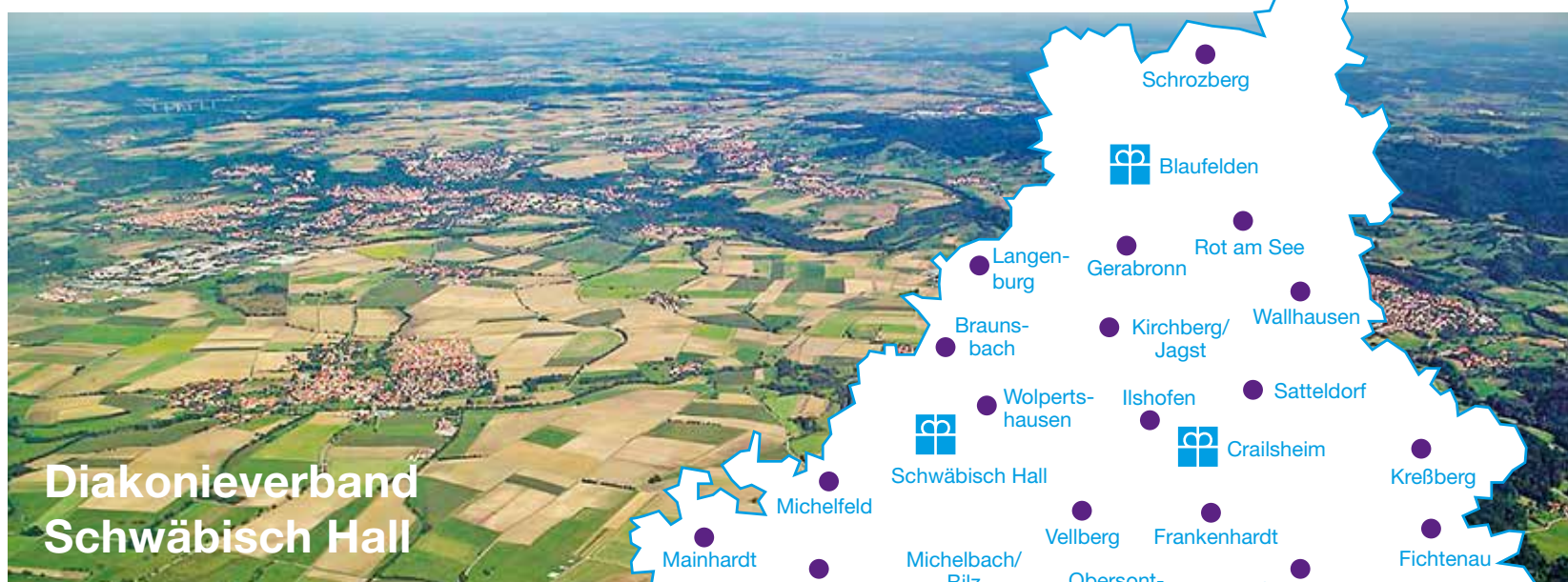
Sorgen und Nöte, Krankheit und Schicksalsschläge lassen die Betroffenen oftmals verzweifeln. Langzeitarbeitslose Menschen brauchen Unterstützung, um ihre Lebenskrisen zu überwinden.

Die Diakonie Württemberg verschafft mithilfe von Spenden mit ihrem Fonds ArbeitsChancen langzeitarbeitslosen Menschen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. So können sie die Arbeitslosigkeit überwinden, selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.



**Arbeitschancen ermöglichen**





## Diakonieverband Schwäbisch Hall

### Diakonieverband Geschäftsstelle

Mauerstraße 5 (Brenzhaus)  
74523 Schwäbisch Hall  
Tel.: 0791 946740  
Fax: 0791 946742929  
sekretariat@diakonie-schwaebisch-hall.de  
**Montag bis Freitag**  
8:30 bis 12 Uhr  
**Montag bis Donnerstag**  
13:30 bis 16 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Diakonieverband am Standort Crailsheim

Haus der Diakonie  
Kurt-Schumacher-Straße 5  
74564 Crailsheim  
Tel.: 07951 9619910  
Fax: 07951 9619919  
crailsheim@diakonie-schwaebisch-hall.de  
**Montag bis Freitag**  
8:30 Uhr bis 12:00 Uhr  
**Dienstag**  
13:30 bis 16:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Diakonieverband am Standort Gaildorf

Uhlandstraße 25  
74405 Gaildorf  
Tel.: 07971 6891  
Fax: 07971 4058  
gaildorf@diakonie-schwaebisch-hall.de  
**Montag und Donnerstag**  
8:30 bis 12 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Diakonieverband am Standort Blaufelden

Hauptstraße 11  
74572 Blaufelden  
Tel.: 07953 88615  
Fax: 07953 88694  
blaufelden@diakonie-schwaebisch-hall.de  
**Montag, Dienstag und Donnerstag**  
8:30 bis 12 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Wir beraten Sie gerne in folgenden Bereichen:

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung inkl. Ladenarbeit
- Suchtberatung
- Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung (auch online)
- Familienkinderkrankenschwester
- KiMi – Kinder im Mittelpunkt
- Rechtsanwälte für Kinder und Jugendliche
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Kurberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren in Crailsheim

- Frauen- und Kinderschutzhhaus in Schwäbisch Hall
- Flüchtlingshilfe
- Flexible Hilfen „Friedensspeife“ in Schwäbisch Hall
- Sozialpädagogische Familienhilfe in Blaufelden
- Angebote für Senioren
- Hospiz in Crailsheim und Satteldorf

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.diakonie-schwaebisch-hall.de](http://www.diakonie-schwaebisch-hall.de)

## „Mir war sofort klar: Hier bleibe ich!“

Seit April 2022 ist Moni ehrenamtlich im „Brenzlädle“ in Schwäbisch Hall tätig – dort werden tragbare Bekleidung und Haushaltswäsche angeboten

### Wie kam es dazu, dass du im „Brenzlädle“ angefangen hast?

**Moni:** Mein ehemaliger Arbeitgeber hat ein Projekt zum Thema „Engagiert in den Vorruhestand“ angeboten. Dafür sollte ich 1.000 Stunden ehrenamtlich arbeiten. Meine Freundin Ingrid, die hauptamtlich im Diakonieverband

Schwäbisch Hall arbeitet, hat mir dann vorgeschlagen, mir doch einmal das „Brenzlädle“ anzuschauen. Was soll ich sagen? Ich bin dorthin gekommen und mir war sofort klar: Hier bleibe ich!

### Wie kam es zu dieser Entscheidung?

**Moni:** Die Kolleginnen und Kollegen im Brenzhaus haben mich sehr herzlich aufgenommen und mir alles gezeigt, was für mich als Ehrenamtliche wichtig ist: die Spendenannahme, die Auszeichnung, die Kasse und natürlich den Kontakt mit den Käuferinnen und Käufern. Ich konnte testen, in welchem Bereich ich mich wohlfühle und was mir liegt – und die große Abwechslung hat mich überzeugt!

### Wie sieht ein Tag im „Brenzlädle“ aus?

**Moni:** Wenn ich morgens komme, lüfte ich erst einmal durch und führe die Kassenanmeldung durch. Danach prüfe ich, ob der Laden aufgeräumt ist und sortiere die Neuzugänge an die Kleiderstangen. Dann besprechen wir im Team, wer nach der Ladenöffnung an die Kasse geht und wer danach schaut, dass es im Laden ordentlich bleibt. Und nicht zuletzt bin ich auch sehr gerne für Fragen der Kundinnen und Kunden da.

### Was war bisher dein lustigstes Erlebnis?

**Moni:** Ein Spender kam und brachte die Sandalen seiner Frau vorbei. Am nächsten Tag stand er plötzlich im

geöffneten Lädle, erzählte, dass er versehentlich seine eigenen Sandalen gespendet hatte und fragte, ob sie noch da sind. Leider hatte ein Kunde sie bereits in seinem Korb. Ich ging zu ihm, kam mit ihm ins Gespräch und freute mich riesig, als ich unserem Spender sein gutes Paar Sandalen wieder zurückgeben konnte. Am Abend musste ich noch lange darüber schmunzeln.

### Gibt es auch berührende oder traurige Momente bei deiner Arbeit?

**Moni:** Es berührt mich jedes Mal, wenn ich erlebe, wie bedürftige Menschen uns an der Kasse aus Dankbarkeit ein Trinkgeld geben oder uns frisch gebackene Frühlingsrollen mitbringen.

### Wer kauft alles im „Brenzlädle“ ein?

**Moni:** Es kommen hauptsächlich bedürftige Personen, aber auch junge Menschen, die nachhaltig leben wollen. Außerdem haben wir Stammkunden, die regelmäßig zum Stöbern und hauptsächlich für ein Gespräch vorbeikommen, um so für kurze Zeit der Einsamkeit zu entfliehen. Wenn unsere Stammkunden einmal nicht regelmäßig auftauchen, machen wir uns Sorgen – diese Verbundenheit ist unbezahlbar.

Die Fragen stellte Sabrina Horlacher.



Moni arbeitet als Ehrenamtliche im „Brenzlädle“.

## Impressum

## Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und vom **Diakonieverband Schwäbisch Hall**, Mauerstraße 5, 74523 Schwäbisch Hall

**Redaktion:** Oliver Klein, Marie-Luise Schächtele

**Texte:** Friederike Wagner, Oliver Klein, Ute Schäfer, Sabrina Horlacher

**Fotos:** Diakonieverband Schwäbisch Hall, Diakonie Württemberg, K. Harms, Oliver Klein, Ufuk Arslan

**Grafik und Layout:** tebitron GmbH, Gerlingen

**Druck:** Druckerei Mahl Schwäbisch Hall

## Diakonie Diakonieverband Schwäbisch Hall

## Wir suchen Verstärkung



... in abwechslungsreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Tätigkeiten, wie z.B.

- Mitarbeit in unseren Läden für Menschen in Armut
- Unterstützung im Frauen- und Kinderhaus
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Sozialberatung
- Behördenbegleitung
- uvm

## Bewirb dich jetzt !

Weitere Infos unter [www.diakonie-schwaebisch-hall.de](http://www.diakonie-schwaebisch-hall.de)

## Diakonieverband Schwäbisch Hall

Mauerstr. 5  
74523 Schwäbisch Hall

Telefon  
0791 94674-0

sekretariat@diakonie-schwaebisch-hall.de

[www.diakonie-schwaebisch-hall.de](http://www.diakonie-schwaebisch-hall.de)

